

Antiislamkritische Verleumdung nimmt zu

Stellungnahme der GAM (Gesellschaft für wissenschaftliche Aufklärung und Menschenrechte) zu einer „antirassistischen“ Hetzkampagne demagogischer „Meinungsmacher“ unter Einschluss der Neuen Osnabrücker Zeitung

Die „Friedensstadt Osnabrück“ ist schon seit längerer Zeit dafür berüchtigt, gute Beziehungen zu islamistischen Kräften und insbesondere zu den Vertretern des iranischen Gottesstaates zu pflegen.

So konnte in der Vergangenheit die vom Verfassungsschutz beobachtete islamistische Organisation „Milli Görüs“ schon mehrfach in der Osnabrücker Stadthalle tagen, zum Beispiel aus Anlass des 18. Koranrezitationswettbewerbs in den Altersgruppen der 10- bis 13- sowie der 14- bis 18-Jährigen. Noch nachdem der damalige Bundesinnenminister de Maizière Milli Görüs von der Islamkonferenz ausgeschlossen hatte, stand dieser Organisation erneut die Osnabrücker Stadthalle für eine „Jugendfeier“ am 1. Mai 2010 zur Verfügung.

Bereits zuvor war ruchbar geworden, dass die Universität Osnabrück beim Master-Studiengang Islamische Religionspädagogik mit radikalislamischen Wissenschaftlern in Wien und Teheran zusammengearbeitet hatte. Nur aufgrund massiver Proteste sahen sich die Volkshochschule und die Universität im Juni 2010 gezwungen, eine öffentliche Veranstaltung mit dem Botschafter der iranischen Gottesdiktatur abzusagen.

Kennzeichnend für Osnabrück ist der Tatbestand, dass eine Reihe von zentralen Institutionen das Image der „Stadt des Westfälischen Friedens“ missbräuchlich okkupiert haben und fortgesetzt auf eine willkürliche Weise verfälschen, indem sie den Dialog mit islamistischen und reaktionär-religiösen Kräften zum Fetisch erheben und als einzig „vernünftiges“ Konzept ausgeben.

Anstatt den Friedensgedanken im Sinne einer kritischen Aufklärung über friedensbedrohende und (neo-)totalitäre Kräfte zu pflegen, wird hier eine verfehlte Politik verfolgt, die letztendlich auf die Anerkennung, Protegierung und Stärkung antidemokratischer und fundamentalistischer Kräfte hinausläuft. Am besten symbolisieren Aufstieg und Fall des Christian Wulff den geistigen Zustand dieser Stadt: „Der Islam gehört zu Deutschland“ und damit die aggressive Hetze, Verleumdung und Gewaltandrohung gegen Andersgläubige, Ungläubige und Kritiker (Blasphemiker), die sich der allahspezifischen Gottesunterwerfung mit ihrer grund- und menschenrechtswidrigen Normativität widersetzen.

In diesen politisch-ideologischen Kontext fest eingebunden ist auch die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ), die sich in der Vergangenheit immer wieder als proislamisches Kampfblatt gebärdet und sich beständig an die Seite der muslimischen und antiislamkritischen Reaktion gestellt hat. Das war zum Beispiel der Fall, als es darum ging, den unterwürfigen Auftritt des Osnabrücker Symphonieorchesters im iranischen Gottesstaat zu verteidigen und schönzufärben oder als es darum ging und immer wieder geht, sich als willfähiges Sprachrohr des Instituts für Islamische Theologie zu gebärden – so zum Beispiel anlässlich der Tagung zu Ehren al-Ghazalis, des Totengräbers der philosophisch-aufklärerischen Keime im islamischen Herrschaftsraum oder bei der Einweihung des besagten Instituts.

Diesmal hat die NOZ zu einem großen volksverhetzenden Rundumschlag ausgeholt und sich zu einer Pauschalverleumdung von Islamkritik hinreißen lassen. „Religiöser Rassismus nimmt zu. Islamfeindlichkeit grasst in allen Schichten – Regierung: Kein Handlungsbedarf“, so lautete die zündelnde Schlagzeile auf Seite 1 der NOZ vom 7. Januar 2013. Als Gewährsleute dieser Diffamierungspropaganda werden der mittlerweile auf Linie gebrachte Wendehals Wilhelm Heitmeyer und der gerichtlich wegen einschlägiger Zitatensklitterung gemäßregelte „Extremismus-Experte“ Alexander Häusler zitiert, der peinlicherweise vor Gericht eine Niederlage gegen die „Bürger in Wut“ einstecken musste. War Heitmeyer 1997 noch halbwegs klarsichtiger Mitherausgeber einer Studie über das Ausmaß islamistischer Einstellungen unter türkischen Jugendlichen, ist er seither zu einem zumeist undifferenziert vorgehenden methodischen Falschmünzer und einseitigen Berufsbeschimpfer der deutschen Bevölkerung mutiert, der jeden als „islamophob“ diffamiert, der sich nicht seiner standardisierten Islamophilie unterwirft.

In „Feindbild Islamkritik“ heißt es dazu: „Gemäß der berüchtigten Heitmeyer-Skala, die so etwas wie den ‚Hexenhammer der Islamapologetik‘ im deutschen Sprachraum darstellt, soll ‚Islamophobie‘ bereits dann vorliegen, wenn man sich nicht dem Deutungsdictat unterwirft, dass der Islam eine bewundernswerte Kultur hervorgebracht habe. Auch wer der Aussage nicht zustimmen mag ‚Die muslimische Kultur passt durchaus in unsere westliche Welt‘ wird entsprechend stigmatisiert. Ebenso bekommt derjenige den Stern angeheftet, der sein Kind nicht von einer kopftuchtragenden muslimischen Lehrerin unterrichtet sehen möchte. Ob dieser scheinwissenschaftliche Bewertungsterror, der im Grunde auf die Suspendierung religionskritischer Meinungsfreiheit hinausläuft, eher fachsistoide oder stalinoide Züge trägt, sei hier dahingestellt.“ (S. 89)

Tatsächlich wäre es wünschenswert, wenn die verantwortlichen Regierungsstellen hier endlich einen Handlungsbedarf sähen und Abhilfe schafften, indem sie diesen pseudowissenschaftlich verbrämten „Instituten“ und ihren Leitern „den Stecker rauszögen“. Das wäre wirklich ein vernünftiger Beitrag zum staatlichen Sparprogramm sowie zum Erhalt des Bürgerfriedens.

Dass die NOZ darüber hinaus nun auch noch den verbandsislamischen Funktionär Aiman Mazyek in aufreizender Selbstgerechtigkeit unwidersprochen absondern lässt, auch für ihn stelle sich anti-muslimischer Rassismus als Problem dar, das „bis in die Mitte der Gesellschaft reicht“, entlarvt nicht nur den utilitaristischen Wert bzw. die ideologische Kumpanei der antiislamkritischen Studien, sondern ist auch ein echtes Eigentor. Denn kaum einer verfügt über dieses spezifisch-demagogische Charisma des Aiman Mazyek, berechnete Wut und Empörung auf sich und seine Gemeinde zu ziehen wie dieser emotionale Eigentorspezialist.

Was aber steckt genauer hinter diesem verleumderischen Aufschrei der NOZ:

Die Islamapologetik hat – angesichts der objektiv-realen Fakten- und Ereignislage – auf der Ebene der sachlich-rationalen Argumentation und Beweisführung den Kampf gegen die menschenrechtlich-demokratische Islamkritik längst verloren. Deshalb greift sie zum verzweifelten Mittel der immer unverschämter und dreister werdenden Diffamierung. Dabei verkennt sie, dass die Zunahme kritischer Einstellungen gegenüber dem Islam und seinen orthodoxen und radikalen Akteuren überwiegend nicht auf „Ressentiments“ basiert, sondern auf folgenden logisch nachvollziehbaren Sachverhalten:

1. Die **Kenntnisse über den Islam**, seine Quellentexte und die darin enthaltenen **kritikwürdigen Inhalte, Normen und Handlungsanweisungen** haben zugenommen und den Mythos vom friedliebenden, toleranten und barmherzigen Islam nachhaltig zerstört.
2. Es hat sich gezeigt, dass nicht alle, aber **sehr viele Muslime sich von den objektiv vorgegebenen und kritikwürdigen Inhalten, Normen und Handlungsanweisungen subjektiv leiten und anstacheln** lassen. Diesen Zusammenhang zu dementieren und zu verwirren, ist eine empörende Vergewaltigung der kritischen Vernunft.
3. Es sind nicht zuletzt die authentischen Stimmen und **Berichte von repressionserfahrenen Frauen** aus ganz unterschiedlichen islamisch-herrschaftskulturellen Kontexten, die – eher ungewollt – bestätigen, dass es nicht nur einen objektiv-dogmatisch einheitlichen, sondern sehr wohl auch einen verallgemeinerungsfähigen, praktisch-sozialen „Islam im Singular“ gibt, der seinen menschenrechtsfeindlichen Wesenskern immer wieder auch unter unterschiedlichen nationalstaatlichen Bedingungen eindeutig offenbart: Mina Ahadi und Maryam Namazie aus dem Iran, Ayan Hirsi Ali aus Somalia, Wafa Sultan aus Syrien, Serap Cileli, Necla Kelek und Fatma Bläser aus der Türkei, Sabatina James aus Pakistan u. v. a. m.
4. **Angesichts der Verdichtung der folgenden Fakten- und Ereignislage wäre es absolut unlogisch und traurig, wenn sich kritische Einstellungen gegenüber dem Islam und seinen Akteuren nicht festigen und zunehmen würden:** Massenausschreitungen orthodoxer Muslime anlässlich der Mohammed-Karikaturen und des Zeigens stupider Filme mit zahlreichen Todesopfern; blutige Verfolgung und Ermordung von Christen, Anders- und Ungläubigen in zahlreichen islamischen Ländern und islamisch beherrschten Regionen; in puncto Frauenunterdrückung, Verfolgung von Minderheiten, Menschenrechtsrechtsverletzungen, Verhängung von Todesstrafen, sexuellen Übergriffen und Vergewaltigungen nehmen islamische Länder durchgängig Spitzenplätze ein; gerade durch den sogenannten arabischen Frühling wurden Kräfte nicht nur freigesetzt, sondern sogar hegemonial, die den Ruf nach der Scharia mit physischem und psychischem Terror verbinden etc.

Der Schweizer Philosoph Stefan Zenklusen hat mit Blick auf Frankreich die Frage aufgeworfen: Ist der Antirassismus faschistoid geworden? Die Antwort darauf aus Deutschland lautet: Eindeutig ja! Unter der Maske des „Antirassismus“ verbergen sich in Wahrheit heute hauptsächlich Kräfte, die ihre offene und verkappte Kollaboration mit konservativen, radikalen und terroristischen Muslimen (wie zum Beispiel der HAMAS) nach dem Vorbild der Nationalsozialisten vorantreiben und eine zutiefst grund- und menschenrechtsfeindliche Weltanschauung schönfärben und verharmlosen, während sie gleichzeitig eine demagogische Hetzkampagne gegen all jene anzetteln, die für den Erhalt, die Verteidigung und den Ausbau der Grundprinzipien der Aufklärung und der säkularen Demokratie eintreten.

Es wird deshalb höchste Zeit, dass sich das von Heitmeyer und Konsorten als „islamophob“ stigmatisierte „politische Milieu der Linken und der Mitte“ auffrafft, bündnispolitisch effektiver vernetzt und den proislamischen Demagogen samt ihren Gazetten intensiver in den Arm fällt.

8.1.2013, Hartmut Krauss